

# BREMFGARTER BEZIRKS-ANZEIGER

DIENSTAG, 02.03.2021 | NR. 17, 161. JAHRGANG

AZ 5610 WOHLN (AG) 1 POST CH AG | FR. 2.50

FREIÄMTER REGIONALZEITUNG

## REGION BREMGARTEN

Zufikon erhält ein Umweltzertifikat, weil 2020 dort 2900 Kilogramm Haushalt-Kunststoffe gesammelt wurden. **Seite 5**

## KELLERAMT

Jonen präsentiert eine ausgezeichnete Jahresrechnung 2020 und baut seine Schulden mit dem Gewinn ab. **Seite 6**

## MUTSCHELLEN

In Widen soll auf dem Hasenberg schon bald das Restaurant Monardo eröffnet werden. **Seite 7**



## SPORT

Die Volleyball-Meisterschaft in der NLB und 1. Liga ist abgebrochen. Für Mutscellen und «Lunki» ist die Saison vorbei. **Seite 13**

# Rasante Fahrt seit 30 Jahren

*Eggenwil: Gemeindeschreiber Walter Bürgi trat seine Stelle am 1. März 1991 an*

Seit drei Jahrzehnten setzt sich Walter Bürgi als Gemeindeschreiber für Eggenwil ein. Seine Freizeit nutzt der passionierte Motorradfahrer für ausgedehnte Touren. Bei ihm beflügeln sich Hobby und Arbeit gegenseitig.

Roger Wetli

«Es gibt viele Bereiche, in denen es als Gemeindeschreiber auf dieselben Dinge ankommt wie beim Motorradfahren», ist Walter Bürgi überzeugt. «Dazu zählen die Planung des Zieles, die richtige Einschätzung von Strecken, die ideale Linie beim Befahren von Kurven und das Timing. Stimmt alles, macht es grossen Spass.» Wenn nicht, solle man auch mal anhalten und vielleicht einen anderen Weg nehmen.

Der Eggenwiler Gemeindeschreiber hat in den letzten drei Jahrzehnten in Hobby und Beruf alles erlebt: lange gerade Strecken, schwieriges Gelände, enge Kurven und auch mal eine Vollbremsung. «Ich liebe diesen Job. Er ist extrem spannend und vielfältig und stellt an mich ähnlich hohe Anforderungen, wie ich an mein Motorrad stelle.»

### Vorausschauende Planung

Zu Bürgis Höhepunkten in dreissig Jahren zählen die Einweihung des neu gestalteten Dorfplatzes und der Umbau des Gemeindehauses. In all den Jahren wurde die Eggenwiler Kläranlage in ein Pumpwerk umgebaut, welches die Abwässer nach Bremgarten befördert. Auch das Feuerwehrlokal und die Asylunterkunft konnten ausgebaut und das



Walter Bürgi erholt sich beim Motorradfahren von der grossen Verantwortung als Gemeindeschreiber.

Bild: Roger Wetli

Eggenwiler Foort als Naherholungsgebiet aufgewertet werden. Daneben gab es mit dem Hochwasserschutz und der Schulhauserweiterung Projekte, die auf einigen Widerstand gestossen sind. «Ich habe absolut kein

Problem mit kritischen Stimmen», versichert Bürgi. «Als Mitglied einer Behörde ist mir wichtig, immer für das Gemeinwohl zu arbeiten.» Ähnlich wie beim Motorradfahren versucht er, auch als Gemeindeschreiber

die Umgebung im Auge zu behalten und die Projekte entsprechend zu planen. Das macht er jetzt seit drei Jahrzehnten.

Bericht Seite 5

## KOMMENTAR



Stefan Sprenger, Redaktor.

## Es bleiben Fragen

Beliebt bei den Schülern, unbeliebt in seiner Haltung. Markus Häni, Lehrer an der Kantonsschule und Kritiker der Coronamassnahmen, erhält die Kündigung und wird per sofort freigestellt. Und dies eine Woche nachdem er an der Kundgebung in Wohlen eine Rede hielt.

Der Zeitpunkt der Kündigung habe nichts mit seinem Auftritt an der Coronakundgebung zu tun, betont Kantirektor Matthias Angst. So richtig glauben kann man dies nur bedingt. Der Kantirektor war im Clinch, ein gewisser Druck vorhanden – und der längere Prozess findet nun in der Kündigung seinen Höhepunkt und das Ende zugleich.

Häni zeigt Verständnis und will keinen Staub aufwirbeln. Auch Kantirektor Angst bleibt diplomatisch. Unabhängig vom konkreten Fall stellt sich die Frage: Wie viel Wert hat in der Schweiz die Meinungsfreiheit noch? Kann es tatsächlich sein, dass man für kritische Worte über staatliche Massnahmen seinen Job verliert? Und darf ein Lehrer sich überhaupt politisch engagieren? Darüber sollte dringend diskutiert werden. Gerade in emotional so aufgeheizten Zeiten wie derzeit.



Gehören zu den Projekten, die Marcel Weibel zuletzt noch begleiten durfte: Sanierung und Umbau Oberer Zoll und Zeughaus.

Bild: aw

## 16 Jahre für Bremgarten

*Bauverwalter Marcel Weibel in Pension*

Der Leiter der Abteilung Bau, Marcel Weibel, hat viele Projekte der Stadt mitgeprägt.

«Das ist das Spannende daran, sich mit Architekten, Denkmalpflege und Behörden auseinanderzusetzen»,

sagt Marcel Weibel. Denn für den nun pensionierten Leiter der Abteilung Bau der Stadt waren die vermeintlich langwierigsten und kompliziertesten Vorhaben die interessanteren Projekte. **--aw**

Bericht Seite 3

## Ostermarkt findet nicht statt

Erneut fällt einer der grossen Märkte in der Stadt Bremgarten den Massnahmen rund um die Coronapandemie zum Opfer. Per Brief sind die rund 400 potenziellen Marktfahrerinnen und Marktfahrer von den Verantwortlichen über die Absage des Ostermarktes informiert worden. Dieser Anlass war für Montag, 5. April, terminiert. «Es tut mir leid, vor allem für die Marktfahrer», sagt Marktführer Walter Friedli. Die Absage erfolgt nicht zuletzt, da die Öffnungsschritte für Restaurants in der Schwebe sind und der Ostermarkt unter den jetzigen Pandemiebedingungen mit adäquaten Sicherheitsmassnahmen nicht durchführbar sein dürfte. Dies, weil bei guten Wetterbedingungen wohl ein zu grosser Besucheransturm zu erwarten ist. Friedli hofft, dass 2021 wenigstens der Pfingstmarkt durchgeführt werden kann.

Denn schon letztes Jahr wurde der Ostermarkt wegen der Coronapandemie abgesagt, danach auch der Pfingstmarkt. Lediglich der Herbstmarkt wurde 2020 unter Sicherheitsvorkehrungen durchgeführt. **--aw**

Bericht Seite 3



Lehrer Markus Häni kritisiert die Coronamassnahmen.

Bild: Archiv

## Kantilehrer entlassen

Spätestens mit seiner Rede an der Coronakundgebung in Wohlen spitzte sich die Lage zu. Nun erhielt Kantilehrer Markus Häni die Kündigung. Entlassen von Kantirektor Matthias Angst. Er verstehe, so Häni, dass der Kantirektor in einer schwierigen Situation sei. Trotzdem findet er die Kündigung unverhältnismässig. Was sagt Kantirektor Matthias Angst dazu? «Eine Trennung hatte sich schon seit Längerem abgezeichnet.» Zudem erhofft er sich mehr Sorgfalt von einem Lehrer. **--dm**

Berichte Seite 19

## Neiger ist «Kopf des Monats»

Er interviewte Studiogäste, führte durchs Programm, entwickelte dieses vorgängig mit. Und ganz allgemein: Das Fasnachtsradio war seine Idee. Der Murianer René Neiger war an dieser Fasnacht präsent wie kein anderer Fasnächtler in der Region. Und das, obwohl die Fasnacht wegen der Pandemie so ganz anders war. Davon liessen sich die Verantwortlichen, speziell Neiger, nicht unterkriegen. Stellvertretend für alle, die sich trotz Einschränkungen nicht entmutigen liessen, nach fasnächtlichen Alternativen suchten und dafür sorgten, dass diese Tradition lebte, wurde Neiger von der Redaktion zum «Kopf des Monats» gewählt. **--ake**



Bericht Seite 22



# Wie ein Ritt auf dem Motorrad

*Eggenwil: Gemeindeschreiber Walter Bürgi wirkt seit 30 Jahren auf der Verwaltung*

Ein leidenschaftlicher Motorradfahrer ist der Eggenwiler Gemeindeschreiber Walter Bürgi. Blickt er auf die bisherigen 30 Jahre auf der Verwaltung zurück, sieht er verschiedenste Parallelen zu seinem Hobby. Dazu zählen das richtige Timing und die Art der Zielplanung.

Roger Wetli

Setzt sich Walter Bürgi auf seine BMW-Enduro-Tourenmaschine, beginnt er zu strahlen. Er wirkt dabei so gelassen und ernst, wie er es auch in seiner Funktion als Gemeindeschreiber tut. Er liebt sowohl das Motorradfahren wie auch seinen Beruf. Und an beides stellt er die gleichen hohen Ansprüche. «Mein Motorrad ist so gebaut, dass ich mit ihm überall durchkomme. Dieses Generalistische mag ich. Die Gemeindeverwaltung Eggenwil hat eine Grösse, um ebenfalls sehr flexibel zu sein», analysiert er. «Ich bin gerne ein Generalist.»

### Hohe zeitliche Belastung

Dies bedeute auch, dass man in allen Disziplinen bestehen muss. «Meine Anforderungen an mich selbst sind hoch», erklärt er und wird nachdenklich. «Der Nachteil davon ist die teilweise sehr hohe zeitliche Belastung. Es braucht überall fundiertes Wissen, wofür ich mich intensiv einarbeiten muss.» Gleichzeitig geniesst es Bürgi, immer wieder neue Projekte anzupacken und neue Wege zu bestreiten. Dabei hilft ihm auch das Motorradfahren. «Bin ich unterwegs, kann ich abschalten und erhalte Distanz zu Eggenwil.»

Vor einer Tour definiert er das Endziel, den ungefähren Weg und den Zeitrahmen. Erst unterwegs entscheidet Bürgi, welchen Weg er genau nimmt. «Ich reagiere im Moment», weiss er. Das macht der Gemeindeschreiber auch auf der Verwaltung. In der Freizeit begleiten ihn mal seine Freunde, sein Bruder oder eine Kollegengruppe – in Eggenwil sind es der Gemeinderat, die Verwaltungsangestellten und die Bürger. 2013 erfüllte er sich den Traum einer 30-tägigen Amerikareise. Er und sein Bruder fuhren auf zwei Harleys von Las Vegas durch das ganze Land nach Florida. «7000 Kilometer, 13 Staaten, 4 Zeitzonen

## «Konnte immer am Gashahn ziehen

Walter Bürgi, Gemeindeschreiber

und viel Spontanität», schwärmt Bürgi. Aber auch die Schweiz liebt er als Töffland. «2020 habe ich jeden Pass befahren. Manchmal sogar mehrfach. Nur als die Spitäler über-



Die Tourenmaschine von Walter Bürgi ermöglicht ihm die sichere Fahrt auf jedem Terrain. Sie ist so flexibel wie die Gemeinde Eggenwil.

Bild: Roger Wetli

füllt waren, verzichtete ich darauf, um das Gesundheitswesen nicht durch einen Unfall zusätzlich zu belasten.» Sind die Grenzen offen, liebt er es, in Bayern, Österreich, in den Dolomiten oder im Schwarzwald unterwegs zu sein. Dabei gilt es viele Hügel und Berge zu überwinden.

### Kurve zu schnell angefahren

In den 30 Jahren in Eggenwil hat der Gemeindeschreiber sehr viele Höhen und einige wenige Tiefen auf der Verwaltung erlebt. Ein sehr schönes Erlebnis war für Walter Bürgi die Einweihung des Dorfplatzes, den er als Abschlussarbeit zur Weiterbildung als Bauverwalter konzipiert hatte. 400 Gäste kamen. Diese Zeitung kürte ihn zum «Kopf des Monats». «Ich ahnte damals, dass es jetzt wohl schwieriger wird», schaut Bürgi zurück.

Und tatsächlich kamen kurz darauf die grossen Hürden bei den Projekten Hochwasserschutz und Schulhauserweiterung und -sanierung. «In den ersten 20 Jahren konnte ich nur immer am Gashahn ziehen. Dann stimmte gelegentlich das Timing nicht immer optimal», analysiert der Gemeindeschreiber heute. Er habe diese Kurven wohl falsch eingeschätzt und sie zu schnell nehmen wollen, gesteht er ein. Die Hochwasserschutzkarten des Kantons seien damals neu erstellt gewesen. «Wir

wollten die Massnahmen sofort umsetzen und haben dabei wohl zu wenig beachtet, dass die Leute noch nicht richtig für das Thema sensibilisiert waren. Diese Kurven hätten wir langsamer anfahren sollen.» Die Folgen: Einsprachen und zähe Verhandlungen und ein Projekt, das zwölf Jahre bis zum Ende der Umsetzung beanspruchte.

Beim Motorradfahren spielten je zu 50 Prozent die Technik und die eigene mentale Verfassung eine Rolle. «Und man schaut immer auf die anderen Verkehrsteilnehmenden. Auch das sollte man sinnbildlich in einer Gemeinde tun.» Er habe gelernt, auf die innere Stimme zu hören. Dabei helfe die lange Erfahrung. «Man wird gelassener und kennt seine Stärken und Schwächen», weiss er.

### Ausgebremst

Walter Bürgi bezeichnet seinen Fahrstil als integer. Er fahre zwar zügig, halte sich aber an das Tempolimit. «1991 hatte die Gemeinde halb so viele Einwohner wie jetzt. Ich wollte der Gemeinde Schub geben. Es war sehr anstrengend, klappte aber alles sehr gut», resümiert er. Bürgi liebt seine Arbeit so sehr, dass er vor 15 Jahren die Warnsignale übersah und jäh zu einer Vollbremsung gezwungen wurde. «Es lief in der Gemeinde sehr viel. Ich war manches Mal zwölf und mehr Stunden präsent und hatte

gleichzeitig viele intensive nebenamtliche Engagements. Im Nachhinein betrachtet machte ich damals zu viel», so Bürgi.

Gestoppt wurde er während einer Motorradtour an einem Samstag. Sein Töff war mit 60 km/h auf Kies geraten. Ein Helikopter brachte ihn in eine Intensivstation. Ergebnis: unter anderem mehrere Rippenbrüche und eine Rippe in der Lunge. «Auf der Agenda war ich am darauf folgenden Montag für ein Referat gebucht. Als ich am Sonntag im Spital

## «Beim Unfall hatte ich riesiges Glück

Walter Bürgi

aufwachte, wollte ich sofort aufstehen und das Referat am nächsten Tag halten. Vollbremsungen gab es für mich nicht.»

Eine Ärztin sprach ihm ins Gewissen, den Unfall als Zeichen zu interpretieren. Dafür sei er ihr dankbar. «Schlimm waren für mich nicht die grossen Schmerzen, sondern dass ich für die nächsten paar Wochen nicht mehr arbeiten konnte.» Er habe danach sein Leben neu geordnet – und sich bewusst wieder fürs Motorradfahren entschieden. «Beim Unfall hatte ich riesiges Glück. Die gänzliche Unbeschwertheit beim Fahren ist seither weg. Trotzdem geniesse ich immer noch das Töfffahren.» Bei der

## Viel bewirkt

Walter Bürgi begann seine Tätigkeiten als Gemeindeschreiber am 1. März 1991 auf der Gemeindeverwaltung in Eggenwil. In den drei Jahrzehnten absolvierte er verschiedene Weiterbildungen wie die höhere Fachprüfung für Führungspersonal der Gemeinden, das Intensivstudium «Public Management» an der Fachhochschule Nordwestschweiz oder im Bereich Bau und Planung als Bauverwalter.

Er setzte sich zwei Jahrzehnte lang in der Ausbildung des Nachwuchses ein und war Chefprüfungsexperte der Branche öffentliche Verwaltung Aargau der Berufsgruppe Gemeindeverwaltung. Für sein grosses Engagement im Verband Aargauer Gemeindeschreiberinnen und Gemeindeschreiber wurde der heute 52-Jährige zum Ehrenmitglied ernannt.

In der Eggenwiler Verwaltung ist Walter Bürgi für die operative Gesamtleitung inklusive technischer Betriebe mit acht Voll- und Teilzeitstellen verantwortlich und leitet die Abteilungen Kanzlei und Bauverwaltung. Walter Bürgi war bis 2018 Oberstleutnant im Militär.

--rwi

Arbeit selbst sei er von solchen dramatischen Ereignissen aber verschont geblieben.

### Gefährt mit Charakter

Trotzdem schaut er heute noch besser voraus, was auf ihn und die Gemeinde zukommt. «Bei jeder Entscheidung müssen wir deren Konsequenzen abschätzen können. Ich bin wohl auch klüger geworden.» Die kommenden Herausforderungen für Eggenwil sieht er darin, für die Ämter und die Verwaltung genügend geeignete Leute zu finden. Aber auch bei den Finanzen. Denn die kleine Gemeinde möchte weiterhin selbstständig bleiben. «Diese Herausforderungen müssen demokratisch, effizient und finanziell vertretbar angepackt werden. Es gibt eine Tendenz zur Angleichung an die Privatwirtschaft. Das ist bis zu einem gewissen Grad möglich. Aber eine Gemeinde ist keine Firma», betont er. Ähnlich wie beim Motorradfahren muss auch eine Gemeinde nach aussen kommunizieren, was sie als Nächstes vorhat.

Den Töff «Eggenwil» mag der Gemeindeschreiber sehr. «Sein Motor ist mal rauer, mal feiner und ruckelt ab und zu. Er hat Charakter. Ich liebe es, ihn zu fahren.» Eine reale Traumstrecke hat Walter Bürgi noch. «Panamericana, der Weg von Alaska nach Feuerland beträgt rund 26000 Kilometer. Sie wäre enorm spannend.»

# Viel Kunststoff gesammelt

*Zufikon erhält Umweltzertifikat*

Im vergangenen Jahr wurden in Zufikon 2900 Kilogramm Haushalt-Kunststoffe mit dem Sammelsystem «Bring Plastic Back» gesammelt. Dafür wurde die Gemeinde von der InnoRecycling AG, Winterthur, mit einem Umweltzertifikat ausgezeichnet.

Kunststoffverpackungen, Flaschen und Folien sind im Haushalt allgegenwärtig. Nach Gebrauch sollten diese aber nicht weggeworfen werden, da viele der Materialien wiederverwertbar sind. In Zusammenarbeit mit der Römer AG, Wohlen, ersetzte die Kunststoffsammlung der Gemeinde Zufikon im stofflichen Recycling 1450 Kilogramm Neumaterial, was 4350 Liter Erdöl einsparte. Die nicht recycelbaren Mischkunststoffe wurden der Zementindustrie als Ersatzbrennstoff zugeführt. Gegenüber der thermischen Verwertung in einer Kehrrechtverwertungsanlage konnten

8207 Kilogramm CO<sub>2</sub>-Emissionen eingespart werden. Diese Einsparung entspricht einer Autofahrt mit einem Mittelklassewagen von 63170 Kilometern.

Neu dürfen im Sammelsack auch Getränkekartons (Tetra Pak) mitgesammelt werden. Der gesammelte Getränkekarton wird in der Sortieranlage aussortiert und einem dafür spezialisierten Unternehmen zur Weiterverarbeitung übergeben. Dort werden die Getränkekartons aufbereitet und die zurückgewonnenen Kartonfasern für neue Verpackungen aus Wellkarton eingesetzt.

### Zwei Angestellte gehen in den Ruhestand

Rolf Hämmerli, Hauswart in den Schulanlagen Zufikon, wird per 31. Juli 2021 nach fast 30 Jahren im Einsatz für die Gemeinde in den wohl-

verdienten vorzeitigen Ruhestand treten. Gemeinderat und Verwaltung danken Rolf Hämmerli schon heute für seinen vorbildlichen Einsatz und wünschen ihm für den neuen Lebensabschnitt alles Gute.

Als Nachfolger in der Hauswartung konnte Thomas Leutwiler, Muhen, angestellt werden. Er hat die Hauswarte bereits in einer befristeten Anstellung unterstützt. Das Anstellungsverhältnis konnte ins Definitivum überführt werden. Gemeinderat, Verwaltung und die Schule Zufikon heissen den neuen Hauswart herzlich willkommen und freuen sich auf die Zusammenarbeit.

Romy Stutz, Verwalterin des Zufikerhuus, hat sich nach knapp 20 Jahren Tätigkeit für die Gemeinde Zufikon entschieden, per 28. Februar in den wohlverdienten Ruhestand zu treten. Gemeinderat und Verwaltung danken ihr für die jahrelange Betreu-

ung der Gäste im Zufikerhuus und wünschen ihr alles Gute für den neuen Lebensabschnitt.

Als neue Verwalterin des Zufikerhuus konnte Johanna Stirnimann, Bremgarten, angestellt werden. Gemeinderat und Verwaltung heissen die neue Stelleninhaberin herzlich willkommen und wünschen einen guten Start im neuen Aufgabengebiet.

### Baubewilligungen erteilt

Es wurden folgende Baubewilligungen unter Bedingungen und Auflagen erteilt: an Josef Stutz, Zufikon, für die Umnutzung einer Wohnung in eine psychiatrische Praxis im Gebäude Nr. 34 auf Parzelle Nr. 51, Zugerstrasse 34. – An die Hans Kaspar AG, Zufikon, für den Einbau eines Fensters in der Werkstatt am Gebäude Nr. 923 auf Parzelle Nr. 1310, Chräenbachstrasse 4.

--gk

### Eggenwil

## Sieben Mandate betreut

Im vergangenen Jahr hat der Gemeindeverband Kindes- und Erwachsenenschutzdienst (KESD) des Bezirks Bremgarten 7 (Vorjahr 4) die Gemeinde Eggenwil betreffende Mandate neu errichtet, durchgehend geführt oder abgeschlossen. Per Stichtag 31. Dezember waren 2 (5) Mandate aktiv.

### 3867 Franken im Schnitt

Die Abrechnung der Mandatsführungskosten basiert auf dem in den Verbandssatzungen festgelegten Kostenverteilungsschlüssel. Die durchschnittlichen Kosten pro geführtem Mandat beliefen sich auf 3867 (5407) Franken. Nebst der Mandatsführung und Pflegeaufsicht wurden keine zusätzlichen Dienstleistungen im Rahmen der Leistungsvereinbarung mit dem Kompetenzzentrum des KESD in Anspruch genommen.